

Begrüßung des Bundesobmannes des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Franz Haugensteiner MSc, am 31.3.2022 St. Veit.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Ehrengäste, geschätzte Damen und Herren!

Ich möchte Ihnen allen einen wunderschönen guten Morgen wünschen und sie, bzw. euch recht herzlich zur Fachtagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs begrüßen!

Unsere Tagung findet gleichzeitig bzw. verschränkt mit dem Kommunalwirtschaftsforum statt, was zu einem Mehrwert für die Tagung werden soll.

Nach dem Tagungsmotto sind die Gemeinden „Gestalter der Lebensräume“ was nicht nur richtig ist, sondern immer mehr an Bedeutung gewinnt.

So sind heute mündige Bürger, moderne und motivierte Gemeindeverwaltungen, mutige Politiker und innovative Firmen Treiber von Veränderungen in der Kommune.

Als leitende Gemeindebedienstete sind wir nicht nur Teil dieser starken Gemeinden, sondern wollen auch Ermöglicher und Motivator für gute Projekte in unseren Lebensräumen sein.

Bevor ich einige Gedanken einbringe, möchte ich mich beim Kommunalverlag und seinem Chef bedanken, der diese Tagung initiiert und ermöglicht hat. Danke daher an dich, lieber Mag. Michael Zimper und ich hoffe, dass diese Tagung und Kommunalmesse eine großartige Netzwerkplattform für Wirtschaft und Kommunen werden möge.

Danke auch an die fleißigen Hände im Hintergrund namentlich für alle weiteren Personen möchte ich Karoline Prey und Eva Fleißinger nennen.

Dieser Dank gilt auch meinen Amtsleiterkollegen, die sich für diese Veranstaltung engagieren und ich darf hier vor allem Christoph Stockinger und Andreas Tischler vom FLGÖ Kärnten, Reinhard Haider Obmann des FLGÖ OÖ und Bernhard Scharmer, Landesobmann von Tirol nennen.

Wenn ich eingangs vom Tagungsthema „Gestalter der Lebensräume“ gesprochen habe, so wird die Energiewende unsere Lebensräume wohl nachhaltig verändern.

Wenn wir die Energiewende ernst nehmen, dann werden tausende Projekte in ganz Österreich notwendig sein, die dies ermöglichen. Die wichtigste Grundlage dafür ist das EAG, das Erneuerbaren Ausbau-Gesetz.

Das Kernelement des EAG ist bekannt: bis 2030 sollen 100 % des Stroms aus erneuerbarer Energie erzeugt werden und bis spätestens 2040 müssen wir klimaneutral sein.

Das EAG regelt den Zubau von 27 TWh Erneuerbare Energie bis 2030 und setzt sich wie folgt zusammen:

11 TWh auf Photovoltaik, 10 TWh auf Windkraft, 5 TWh auf Wasserkraft und 1 TWh auf Biomasse.

Um die Dimension zu verstehen – hier ein Beispiel: die vorgesehenen 11 TWh Photovoltaik bedeuten eine Verzehnfachung der derzeit verbauten PV-Fläche!

All diese Maßnahmen sind sehr begrüßenswert, stellen die Gemeinden aber vor großen Aufgaben – denken wir an die Flächenwidmungen, die komplexen Genehmigungsverfahren, die Begehrlichkeiten der Netzbetreiber, an die Bürgereinsprüche usw.

Trotzdem - sehen wir die positiven Auswirkungen und die wirtschaftlichen Chancen!

Das beginnt bei den Energiegemeinschaften, geht über Bürgerbeteiligungsmodelle und den vielen Möglichkeiten für die Gemeinde selbst.

Stromproduktion auf bestehenden Flächen von Gemeindeimmobilien, wie auch auf Verkehrsinseln, Zäune, Schottergruben, intelligente Fassadengestaltung usw. sollte unser Ziel sein und unser tägliches Tun beeinflussen.

Auf alle Fälle kann die Gemeinde selbst ihren Strom produzieren, speichern, verbrauchen und auch verkaufen.

Das gilt auch für die Bürger in der Gemeinde:

So komplex die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen sind, so einfach muss es für Bürger sein an Energiegemeinschaften teilzunehmen!

Es bedarf einer Rundumbetreuung für Energiegemeinschaften von der Gründung bis zur Abrechnung und Mitgliederverwaltung
Der Eintritt in Energiegemeinschaft muss sehr niederschwellig und die Verwaltung ohne großen Aufwand erfolgen können!

Eine Energiegemeinschaft braucht:

- Gründungsbegleitung
- Mitgliederverwaltung
- Verrechnung
- Kommunikation mit Behörden, Netzbetreiber und Marktakteuren

Ich glaube, die politisch Verantwortlichen sind gemeinsam mit den Amtsleitern und Bautechnikern kreativ genug, die Chancen zu nutzen. Und zwar nicht nur im Sinne der Umwelt, sondern auch auf Grundlage von Wirtschaftlichkeit und Vorbildwirkung der Gemeinde!

Sehr geehrte Damen und Herren, im Vorjahr gab es 2 fast baugleiche Projekte in Niederösterreich: in Biedermannsdorf wurde ein Biomassekraftwerk mit 80% der Bewohnerstimmen abgelehnt, in Krems wurde das Projekt ohne Einspruch genehmigt und die Realisierung begonnen. Der Grund dafür – alle Gemeindeverantwortlichen haben das Projekt zu 100% unterstützt, mit der Begründung, dass nun russisches Gas mit Hackschnitzel ersetzt wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, um motivierend und aufklärend wirken zu können brauchen wir Argumente, Informationen und ein gutes Gefühl, dass die

politischen Verantwortlichen uns das Werkzeug mithilfe von gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen ebnet wollen

Hier ist sicher noch Luft nach oben!

Ich denke hier an Zonierungen für PV-Fläche oder Windräder etc., denn überall wird es aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich sein, Projekte zu realisieren. Ebenso ist das Landschaftsbild oder der Verbrauch von landwirtschaftlich wertvoller Fläche zu beachten.

Ein weiterer Punkt ist die Aufstockung der notwendigen Sachverständigen um an möglichst schnelle UVP-Verfahren zu kommen. Wichtig ist, dass an den Standorten, wo Stromerzeugungsanlagen realisiert werden können, es rasch zu einer Umsetzung kommen muss!

Weiters ist es unverständlich, dass jede Anlage auch einem Verbraucher direkt zugeordnet werden muss – Warum? Diese „Lösung“ ist vorerst bis 01.10.2022 eingetaktet und verursacht bei der Programmierung von EEGs enorm viel Aufwand!

Gerade der offene Austausch von elektrischer Energie (Ökostrom!) ist das zentrale Element im Sinne des EAG!

Warum sollen E-Auto Besitzer ihr Auto nicht dann aufladen können, wenn der Strom am günstigsten ist? Wenn wir den Stromverbrauch auf die Produktion anpassen, dann hat das zusätzlich positive Auswirkungen auf die Stromspitzen und glättet die Netze. Wir fordern Anreizsysteme, um auch das Nutzerverhalten aus Sicht der Stromnetzstabilisierung zu optimieren!

Eine der wesentlichen Voraussetzungen hierfür sind „Smart Meters“, das sind digitale Stromzähler der neuesten Generation. Diese werden derzeit landesweit installiert und können dafür verwendet werden. Laut EAG hat jeder Haushalt, der an einer EEG interessiert ist, das Recht, innerhalb kurzer Zeit (ich glaube 2 Monate) einen Smart Meter installiert zu bekommen.

Und wenn ich höre, dass einzelne Energieversorger Netzplanungskosten von 2.000,- für Anlagen ab 15 kWh überlegen, so kann das wohl nur ein Punkt sein um sich der Politik gegenüber in eine bessere Verhandlungsposition zu bringen.

Sehr geehrte Damen und Herren, das EAG bietet für **alle** Anreize sich an der Energie- und Mobilitätswende zu beteiligen.

Und die Gemeinden werden hier eine zentrale Rolle spielen.

Dies deshalb, weil die meisten Projekte auf der Ebene der Kommunen realisiert werden – egal ob von der Gemeinde selbst oder ihren Bürgern.

Die Aufgabe der Politik ist die Beschlussfassung aller notwendigen Gesetze und Verordnungen, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die innovativen Lösungen werden von der Wirtschaft erarbeitet – da bin ich sehr zuversichtlich!

Die Verwaltung konzentriert sich vor allem auf die Erarbeitung möglicher Projekte und deren Umsetzung.

Für die Realisierung von Projekten ist aber trotzdem der wirtschaftliche Vorteil das beste Argument!

Langfristig ist das sowieso der Fall – Stichwort: Kosten die die Klimaveränderung verursacht – aber es geht auch um den kurz- und mittelfristigen Vorteil.

Hier sehe ich auch uns Amtsleiter gefordert: Wenn wir uns motivieren können, der Politik alle notwendigen Daten und Fakten so zu verarbeiten, dass die Projekte beschlossen werden können (sofern die Gemeinde direkt betroffen ist), dann haben wir schon einen ersten großen Schritt getan.

Weiters wird es neben der Vorbildwirkung von uns persönlich auch darum gehen, dass wir viele Bürger in unseren Gemeinden bei ihren Ideen unterstützen.

Und – die Qualität der Unterstützung wird auch von unserer persönlichen Motivation abhängen.

Ich wünsche Ihnen und euch nun zwei spannende Tagung beim
Kommunalwirtschaftsforum und der Bundesfachtagung der leitenden
Gemeindebediensteten!